Kompostkunst

Selbst Kunstwerke altern: Nach jahrhundertelangem brunftigen Röhren zeigen sich kleine Risse auf dem Hirsch in Öl. Droht der vor Hardtwaldgehölz platzierte Achtzehnender die Farbe zu verlieren, müssen Romantik geschulte Restauratoren ran. Doch was tun gegen den Schnellverfall moderner Bildkunst? Wenn hippe Materialien wie Fett, Filz oder pastos aufgetragene Schokolade von der Wand fallen?

Ärgerlich, wenn angetackerte Strohhalme vom millionenschweren zeitgenössischen Meisterwerk auf die Designermöbel rieseln. Unappetitlich, wenn sich Kaugummi, Konfetti und Donut-Kringeln beklebte Leinwände von ihrer Erhabenheit trennen. Ein Angriff auf die Reichkoboten, wenn die collagenhaft aufgedrückten Seifenstücke zur Illustration einer Duschszene plötzlich Schweißduft verströmen. Wenn der aufgespritzte Ketchup den Odem alter Kompostanlagen verströmt. Verlustreich, wenn sich hochaggressive Kleber zum Überziehen von Gemäldeteilen pestilenzartig durch die gerahmte Wertanlage schaffen. Welche Restauratoren stoppen diesen Verfall?

Aufgespürt

Oft kann das nämlich nicht einfach weg, was aus dem Rahmen gepurzelt ist. Bei manchem Zeitgenossen sind Kartoffeln, Zucker oder Zitronen Quelle ihrer Inspiration, moderne Musen sozusagen, oder Markenzeichen, Bedeutungsträger und Sinnbild für Vergänglichkeit. Wer ein solches Kunstwerk erwirbt, muss das Geriesel, den Gestank oder das Zersetzen vermutlich dulden. Dem zerbröselnden Donut Kunststoff zu injizieren, ihn täglich mit frischem Zimt zu bestäuben oder ihn schockzugefrieren könnte in einem Prozess mit dem Kringelkünstler enden.

Doch was soll der ganze Streit, wenn es auch in lukrativ geht – wie es neoliberale Künstler vormachen. Wenn die von ihnen an die Museumswand genagelten Früchte eines Stillebens die Frische verloren haben, dürfen die Matschbirnen durch Knackiges ersetzt werden. Unter Auflagen, versteht sich. Das Annageln ist erst nach Instruktion des Künstlers höchstselbst und mit den Spezialnägeln des Schöpfers möglich. Das kostet natürlich extra. Und das Atelier für das Gestalten neuer Früchtestillleben ist auf Jahrzehnte hinaus finanziert.

Konrad Stammschröer

Ein zweites Leben für ausgediente Räder

BNN – Ausgediente Fahrräder für Flüchtlinge können immer dienstags zwischen 18.30 und 20 Uhr sowie sonntags zwischen 15 und 17 Uhr bei der Radwerkstatt am Musaschmrechtszentrum, Alter Schlachthof 59, abgegeben werden.

Mehr Grünflächen für das künftige Sophien-Carrée

Stadt sieht keine Notwendigkeit für ein Bebauungsplanverfahren / Neupflanzungen für gefällte Bäume geplant

Von unserem Redaktionsmitglied
Karin Steinfenagel

Noch stehen hohe Bäume inmitten des Sophien-Carrées in der Weststadt. Sie werden nach den Plänen der Bauvorhabenträger neuen Wohnhäusern weichen müssen, doch Ersatz soll es geben. Über den aktuellen Stand wurden die Stadträte jüngst im Gemeinderat von der Stadtverwaltung informiert. Die drei Grundstückseigentümer und Bauvorhabenträger (die katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius, die Eberhardt GmbH und die Evangelische Stiftung Pflege Schönau) hatten wie berichtet im Dezember jeweils für ihren Teilbereich Bauvoranfrage eingereicht, die Entscheidung darüber ist bisher noch nicht gefallen.

Bepflanzung auch auf Dächern und an Fassaden

Zwischenzeitlich beantragte die Kult-Fraktion im Gemeinderat, einen Bebauungsplan der Innenentwicklung für das Sophien-Carrée aufzustellen. Dieser wurde mehrheitlich abgelehnt. „Ein Bebauungsplan nur für die Grundstücke der drei bauwilligen Vorhabenträger hätte offen gelassen, wie die übrigen Grundstücke geregelt werden. Ein Bebauungsplanverfahren für den gesamten Block, bei dem alle Eigentümer eingebunden wären, hätte eine lange Verfahrensdauer zur Folge gehabt, da viele Personen betroffen wären", heißt es in der Stellungnahme der Stadtverwaltung. Unter anderem müssten dabei öffentliche und private Belange sorgfältig abgewogen werden, eine grundsätzliche Festlegung auf Grün- oder Bauflächen könne im Einzelfall ungerecht sein.

„Es handelt sich um drei unabhängige Bauvorhaben", stellt Stadt-Pressesprecherin Helga Riedel auf BNN-Nachfrage klar. Die drei Akteure hätten sich freiwillig zur Kooperation im Sinne eines städtebaulichen Gesamtkonzepts entschieden, um für alle das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Einen Bauantrag habe noch keiner der Vorhabenträger bisher eingereicht.

Mit den Umbauplänen auf dem Grundstück des bisherigen Audi-Autohauses der Firma Eberhardt habe die Kult-Fraktion kein Problem, sagt Fraktionsführer Lüppo Cramer. „Es geht uns nur um den Bereich des Grundstücks der Pflege Schönau, wo die Bäume doch sehr dicht stehen." Er wolle an die Stiftung sowie an die Bonifatiusgemeinde appellieren, die Planung nochmals zu überarbeiten, um die dortigen Grünflächen besser zu erhalten. „Zum Beispiel, indem man das eine oder andere Gebäude aus der Planung weglässt", so Cramer. Zudem werde seine Fraktion im Herbst noch einmal eine grundsätzliche Diskussion darüber anstoßen, wie stark zugunsten der Schaffung neuen Wohnraums in vorhandene Grünflächen eingegriffen werden dürfe – ähnliche Konflikte gebe es auch bei anderen Bauprojekten in der Stadt, etwa beim Rohdehaus oder beim Fasanengarten.

> „Wir brauchen neuen Wohnraum"

Das städtische Klima liegt auch den Karlsruher Grünen am Herzen. Sie wollten von der Stadtverwaltung wissen, wie sich das geplante Bauprojekt auf das Stadtklima auswirken wird. Laut Stellungnahme der Stadt wird der Anteil an Grünflächen auf dem gesamten Areal von 3 076 auf 3 578 Quadratmeter erhöht, das geschieht unter anderem durch Dachbegrünung, Fassadenbepflanzung und Ersatzpflanzungen von Bäumen. Konkret sollen voraussichtlich 26 Bäume gefällt werden, darunter acht großkronige. Sechs der auf dem Areal stehenden großkronigen Bäume wurden von der Stadt als erhaltenswert eingestuft. Für die gefällten Bäume soll es dann an anderer Stelle 29 Nachpflanzungen geben, darunter neun großkronige Bäume. „Das haben wir so akzeptiert", sagt Johannes Honné, Praktikonvorsitzender der Grünen im Gemeinderat. „Wichtig war uns, dass es durch Umbebauung insgesamt besser wird." Zwar falle ein größerer Grünbereich weg, was für die Anwohner sehr bedauerlich sei. Andererseits werde beim Autohaus sehr viel Grün neu angelegt, und mit der geplanten Dachbegrünung erhalte man insgesamt eine Verbesserung bei den Grünflächen. „Wir brauchen ja auch händeringend die neuen Wohnungen, die da gebaut werden."

Ähnlich schätzt auch Marcus Burkard vom Bürgerverein Weststadt das Vorhaben ein: „Grundsätzlich sind wir für die Schaffung von neuen Wohnungen in der Weststadt. Karlsruhe braucht ganz klar Wohnraum." Man vertraue darauf, dass die Stadt auch in puncto Naturschutz alles Nötige prüfe. Auch die erlaubte Höhe der künftigen Gebäude werde ja in der Baugenehmigung von der Stadt festgelegt. Positiv sieht Burkard auch die Pläne der katholischen Bonifatiusgemeinde, ihre Kindertagesstätte auszubauen. „Neue Kita-Plätze sind auch wichtig in der Weststadt, wo viele Familien gerne leben."

Weitere Informationsveranstaltungen zum aktuellen Stand der Planungen sollen nach Angaben der Vorhabenträger voraussichtlich im Herbst stattfinden.

i Internet
www.sophien-carree.de

VIEL HOCHGEWACHSENES GRÜN steht derzeit noch im Inneren des sogenannten Sophien-Carrées. Für den Bau neuer Wohnhäuser werden voraussichtlich 26 Bäume gefällt und später durch Neubepflanzung an anderer Stelle ersetzt. *Archivfoto: jodo*